herpy

CHAMÄLEONS

Meller-Chamäleon

Trioceros melleri

Trioceros melleri ist das größte Chamäleon auf dem afrikanischen Festland. Es wird bis zu 60 cm lang, trägt ein einzelnes kleines Horn auf der Schnauze und lebt in buschigen Savannen und lichten Wäldern in Tansania, Malawi und Mosambik. Die Art braucht sehr viel Platz, reichlich Wasser und kühle, feuchte Nächte und gehört nur in die Hände eines erfahrenen Halters.

Familie: Chamaeleonidae Englisch: Meller's Chameleon Früherer Name: *Chamaeleo melleri; Ensirostris melleri*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**30-60 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Gewicht	**300-500 g**
Lebenserwartung	**5-14 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Baumbewohnend**
Lebensraum	**Savanne und Trockenwald**
Schwierigkeitsgrad	**Experte**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**120 × 90 × 150 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**22-28 °C**
Sonnenplatz	**29-32 °C**
Temperatur, Nacht	**15-20 °C**
Luftfeuchtigkeit	**40-100 %**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 2
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**15-80 Eier**
Gelege pro Jahr	**1**
Inkubation	**180-270 Tage** bei 24-26 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Trioceros melleri ist das größte Chamäleon außerhalb Madagaskars. Erwachsene Tiere messen in der Regel 30-60 cm insgesamt, einschließlich Schwanz, und wiegen 300-500 g. Einzelne sehr große Tiere erreichen 76 cm und über 600 g. Das Weibchen ist etwas kleiner als das Männchen und hat schwächer ausgebildete Kämme.

Der Körper ist kräftig, und der Schwanz ist verhältnismäßig kurz, etwa ein Drittel der Körperlänge. Der Kopf ist klein und länglich, mit einem scharfen Mittelkamm von den Augen bis zur Schnauze, die ein kleines Horn trägt. Die Nackenlappen sind stark vergrößert, und an der Kehle liegen längs verlaufende Reihen großer, gekörnter Schuppen. Die Grundfarbe ist dunkles Waldgrün mit gelben und weißen Bändern und Flecken an den Seiten.

Der Farbwechsel spiegelt Stimmung und Gesundheit wider. Leichte Unruhe zeigt sich als dunkle Flecken, die zu einer schwarzen Marmorierung werden, wenn das Tier aufgeregter wird. Starker Stress macht das Tier zuerst holzkohlegrau und danach weiß mit gelben Streifen. Ein krankes Chamäleon kann braun, grau, rosa oder weiß gefleckt sein, während ein trächtiges Weibchen schwarz, creme und grau gefärbt und deutlich von den Eiern gewölbt ist.

Der Artname *melleri* ehrt den Arzt und Botaniker Charles James Meller (1836-1869), der mit Livingstone im heutigen Malawi reiste und das Tier beschaffte, nach dem die Art 1865 beschrieben wurde.

Die Männchen sind gegenüber Artgenossen stark aggressiv, die Weibchen etwas weniger. Gegenüber Menschen reicht das Verhalten von scheu bis mäßig aggressiv. Wildfänge tragen oft eine hohe Parasitenbelastung und kommen in Gefangenschaft schlecht zurecht, daher sollte die Art nur als Nachzucht angeschafft werden.

Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Verbreitung und Lebensraum

Trioceros melleri lebt in Ostafrika: im Küstenland in Tansania, in Malawi und im Norden Mosambiks. Man findet sie vor allem vom Meeresspiegel bis auf etwa 800 m, im Süden Malawis aber auch höher, und die Typuslokalität ist der Zomba-Berg. Die Art gilt in ihrem Gebiet als häufig. In Städten wie Blantyre in Malawi sieht man die Tiere oft in Gärten und auf Straßen, besonders in der Regenzeit.

Das Klima unterscheidet sich zwischen den Beständen. Kennt man das Herkunftsgebiet des Tieres, lassen sich die Bedingungen genauer nachahmen.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Malawi, Mosambik und Tansania.

LEBENSRAUM

Die Art lebt in buschigen Savannen, an Waldrändern und in lichten Wäldern, wo sie sich hoch oben in Bäumen und Büschen aufhält. Sie bewegt sich langsam um den Ast herum, sodass sie den Ast ständig zwischen sich und einem Beobachter hat. Das Sehvermögen ist scharf, und sie erkennt Gefahr schon auf große Entfernung.

Das Klima hat eine Regenzeit von Oktober bis Mai und eine Trockenzeit im restlichen Jahr. Die Tageslänge liegt das ganze Jahr über nahe bei 12 Stunden und beträgt höchstens etwa 13 Stunden im Dezember. In Tansania erreicht die Tagestemperatur in der Regenzeit bis zu etwa 32 °C, und die Nacht liegt bei 21-23 °C. In der Trockenzeit sind es 27-28 °C am Tag und 16-17 °C in der Nacht. In Malawi ist es etwas kühler, mit bis zu etwa 29 °C am Tag und 20 °C in der Nacht in der Regenzeit und etwa 24 °C am Tag und 14-15 °C in der Nacht in der Trockenzeit. In der Regenzeit gehen die Männchen auf der Suche nach Weibchen auf Wanderschaft, und die Weibchen suchen einen Eiablageplatz, daher sind die Tiere dann mehr am Boden unterwegs.

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsenes Tier braucht ein Terrarium von mindestens 120 × 90 × 150 cm (Länge × Breite × Höhe), und größer ist besser. Die Art wird groß und schwer, und ein ganzer Raum oder eine große Voliere ist nicht zu viel. Junge Tiere können für kurze Zeit in 60 × 60 × 60 cm wohnen, wachsen aber schnell heraus. Ein Tier pro Terrarium, auch bei Weibchen, und die Tiere dürfen sich nicht sehen können. Freilauf in einem großen Raum mit mehreren getrennten Sonnenplätzen und Wasserstellen ist für Erfahrene eine Möglichkeit, erfordert aber viel Platz und Aufsicht.

Wähle ein Netzterrarium mit Rahmen aus Metall oder Holz, damit es eine gute Belüftung gibt und sich bei der hohen Nachtfeuchtigkeit kein Schimmel festsetzt. Stelle das Terrarium so hoch, dass die Augen des Tieres über deinen liegen, denn das gibt Ruhe.

Richte es mit vielen kräftigen Ästen und Lianen in mehreren Höhen, großen lebenden Pflanzen wie Ficus und Efeutute sowie sowohl einem offenen Sonnenplatz als auch schattigen, dichten Bereichen ein. Die Äste müssen ein schweres Tier tragen können. Verwende keine Erde oder kein Moos als Bodengrund, denn sie halten das Wasser; ein fester Boden mit Abfluss und einem Eimer darunter leitet überschüssiges Wasser ab.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

TEMPERATUR

Die Tagestemperatur im Terrarium soll 22-28 °C betragen, am Sonnenplatz unter der Lampe 29-32 °C. Tiere von der Küste Tansanias gedeihen am besten am warmen Ende der Spanne. Nachts soll die Temperatur auf 15-20 °C sinken. Der deutliche Abfall zwischen Tag und Nacht gehört zum Rhythmus der Art, und eine warme Wohnung kann im Sommer Kühlung erfordern.

Zu viel Wärme trocknet das Tier aus und verursacht Hitzestress, und zu niedrige Temperatur stört die Verdauung. Hänge die Wärmelampe über das Terrarium in einem Abstand, in dem die Wärme sanft ist, und prüfe die Oberflächentemperatur des Sonnenplatzes mit einem IR-Thermometer. Chamäleons spüren Verbrennungen schlecht, daher beginne lieber zu niedrig als zu hoch.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit soll dem Tagesablauf folgen: 40-50 % am Tag und über 90 % in der Nacht. Dauerfeuchtigkeit führt zu Atemwegsinfektionen und Pilzen, daher müssen alle Oberflächen im Laufe des Tages abtrocknen. Sorge für Luftbewegung, wenn die Feuchtigkeit hoch ist.

Die Nachtfeuchtigkeit wird mit einer Nebelanlage oder einem Ultraschallvernebler und durch Sprühen erzeugt. Das Tier trinkt Wassertropfen von den Blättern, nicht aus einer Schale, und trinkt langsam. Eine Tropfanlage mit großem Wasserbehälter oder eine Beregnungsanlage sorgt dafür, dass mehrmals am Tag Tropfen da sind. Das Tier muss jeden Tag reichlich Wasser bekommen, denn es verfällt schnell, wenn das Wasser ausbleibt. Zwei digitale Hygrometer an den gegenüberliegenden Enden des Terrariums zeigen, ob der Tagesrhythmus eingehalten wird.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist tagaktiv und braucht 12 Stunden am Tag kräftiges Licht. Verwende eine T5-HO-UVB-Röhre in einem Einzelreflektor über der Länge des Terrariums und ergänze mit Vollspektrum- oder Pflanzenlicht, damit die Pflanzen gedeihen.

UVB ist für die Kalziumaufnahme nötig. Die Art wird der Ferguson-Zone 2 zugeordnet: Sie sonnt sich gelegentlich und sitzt sonst im Halbschatten. Strebe einen UV-Index von 2-3 am Sonnenast an und niedriger im übrigen Terrarium. Der Abstand hängt von der Röhre ab: Eine 6-%-Röhre sitzt etwa 15 cm vom Sonnenast entfernt, eine 12-%-Röhre mindestens 30 cm. Das Tier muss in den Schatten ausweichen können. Kontrolliere mit einem UV-Messgerät und wechsle die Röhre nach den Angaben des Herstellers.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

T. melleri ist ein Insektenfresser. Biete abwechslungsreiche, große Futtertiere an: Grillen, Heuschrecken, Schaben, Seidenraupenpuppen, Gespenstschrecken und Schwarze-Soldatenfliegen-Larven. Die Art kann in der Natur kleine Wirbeltiere fressen, aber in Gefangenschaft ist das nicht nötig.

Jungtiere bekommen mehrmals am Tag Fruchtfliegen und kleine Grillen und wechseln nach etwa drei Wochen zu Stubenfliegen und größeren Grillen. Erwachsene Tiere bekommen täglich oder jeden zweiten Tag 1-2 große Insekten. Gib das Futter mit der Pinzette zwischen Äste und Blätter, damit das Tier natürlich jagt und keinen Bodengrund verschluckt.

Die Futtertiere müssen mit Grünzeug und Getreide gefüttert worden sein. Streue bei den meisten Mahlzeiten Kalk ohne D3 auf, gib etwa einmal pro Woche Kalk mit D3 und höchstens einmal pro Monat Multivitamin. Die Art verträgt Überdosierung schlecht und kann Ödeme bekommen.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Die Art wird ein Leben lang einzeln gehalten. Männchen sind stark territorial, und selbst ein Paar in einem großen Terrarium verursacht Probleme; zwei Tiere werden nur kurz zur Paarung zusammengebracht. Das Weibchen ist etwas milder, aber ebenfalls nicht für die Gruppenhaltung geeignet.

Das Tier ist ein Schautier und kein Kuscheltier. Gegenüber Menschen kann es scheu oder mäßig aggressiv sein und zeigt das durch Gähnen, Aufblasen und Dunkelwerden. Gib einem neuen Tier 1-2 Wochen Ruhe und vermeide Handling, wenn es nicht nötig ist. Stress zeigt sich als dunkle Flecken und schwarze Marmorierung, und er macht auf Dauer krank.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Weibchen ist etwas kleiner als das Männchen und hat einen kleineren Mittelkamm vor den Augen sowie einen schwächeren Rückenkamm und schwächere Nackenlappen. Das Männchen ist kräftiger und hat größere Nackenlappen. Alter und Gewicht bei der ersten Zucht sind nicht dokumentiert.

Weibchen können Sperma speichern und Monate nach einer einzigen Paarung mehrere Gelege legen.

PAARUNG

Die Zucht ist schwierig und erfordert sehr stabile Bedingungen. Regenzeit und Trockenzeit in der Natur ergeben einen saisonalen Rhythmus, und die Paarung folgt der Regenzeit, in der die Männchen die Weibchen aufsuchen. Die Tiere dürfen nicht als Paar zusammengehalten werden. Bringe das Weibchen ins Terrarium des Männchens und trenne die Tiere, sobald die Paarung vorbei ist oder das Weibchen ablehnt. Ein Paar, das ständig zusammengehalten wird, zeigt selten gutes Paarungsverhalten.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt ein Gelege pro Jahr mit 15-80 Eiern. Das trächtige Weibchen färbt sich schwarz, creme und grau und wird deutlich rund. Gib ihm einen Eiablagebehälter mit einer Tiefe von etwa 30 cm, gefüllt mit feuchtem Sand oder Perlit, damit es graben kann. Ohne einen geeigneten Platz kann es die Eier zurückhalten, was tödlich sein kann.

Nach der Ablage soll das Weibchen nahrhaftes Futter und zusätzlichen Kalk bekommen, um sich zu erholen.

INKUBATION

Die Eier werden in einen Brutapparat mit feuchtem, luftigem Substrat wie Perlit oder Vermiculit umgesetzt. Die Temperatur soll stabil bei 24-26 °C liegen und die Luftfeuchtigkeit bei etwa 70 %. Die Brutdauer beträgt 6-9 Monate. Schwankungen der Bedingungen führen zu toten Embryonen, daher verwende einen Thermostat und kontrolliere täglich.

Ob eine kühle Phase während der Bebrütung nützt, wie bei mehreren anderen Chamäleons, ist nicht bekannt.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Frisch geschlüpfte Jungtiere sind etwa 10 cm lang. Sie brauchen kleine Futtertiere, Fruchtfliegen und kleine Grillen, mehrmals am Tag in den ersten drei Wochen, danach Stubenfliegen und größere Grillen. Bestreue das Futter mit Kalk, damit sich das Skelett richtig entwickelt.

Halte jedes Jungtier einzeln in einem Hybridterrarium mit dem gleichen Klima wie bei den erwachsenen Tieren, mit hoher Nachtfeuchtigkeit und reichlich Laub. Die jungen Tiere werden in größere Terrarien umgesetzt, wenn sie wachsen.

Gesundheit und typische Fehler

Typische Probleme und Pflegefehler:

- Parasiten bei Wildfängen, sowohl Darmwürmer als auch Filarien unter der Haut. Eine medikamentöse Wurmbehandlung, die alle Filarien auf einmal abtötet, kann einen lebensgefährlichen Schock auslösen, und eine chirurgische Entfernung ist oft sicherer. Das Tier sollte daher immer eine Nachzucht sein.
- Austrocknung, wenn Tropfen oder Sprühen ausbleiben; die Art verfällt schneller als viele andere Chamäleons.
- Atemwegsinfektionen und Pilze bei dauerhaft hoher Feuchtigkeit und stehender Luft.
- Knochenschwund (MBD) bei zu wenig UVB oder Kalk.
- Ödeme und Schäden durch Überdosierung von Vitaminen, besonders A und D3.
- Verbrennungen durch die Wärmelampe.
- Legenot bei Weibchen ohne geeigneten Eiablageplatz.

Wiege das Tier jeden Monat. Wende dich bei Futterverweigerung, Schlaffheit, dunkler Farbe oder Atembeschwerden an einen Tierarzt mit Erfahrung in der Reptilienmedizin.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.